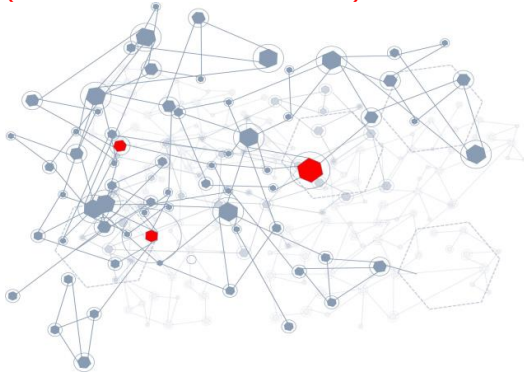


Das Verbundprojekt RadigZ

Das Verbundprojekt RadigZ wird im Rahmen des Schwerpunktprogramms „Zivile Sicherheit - Aspekte und Maßnahmen der Terrorismusbekämpfung“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziell gefördert. Informationen zu den beteiligten Teilprojekten finden Sie unter: www.radigz.de

Verbundpartner:

- Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e. V. (Prof. Dr. Thomas Bliesener)
- Universität zu Köln, Institut für Kriminologie (Prof. Dr. Frank Neubacher)
- Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Lehrstuhl für Kriminologie und Strafrecht (Prof. Dr. Stefan Harrendorf)
- Deutsche Hochschule der Polizei, Fachgebiet Kriminologie und interdisziplinäre Kriminalprävention (Prof. Dr. Thomas Görgen)
- Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Lehrstuhl für Gesundheit und Prävention (Dr. Edzard Glitsch)
- Leibniz Universität Hannover, Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht und Kriminologie (Prof. Dr. Bernd-Dieter Meier)
- Georg-August-Universität Göttingen, Lehrstuhl für Strafrecht und Kriminologie (Prof. Dr. Katrin Höffler)
- Friedrich-Schiller-Universität Jena, Institut für Psychologie und Zentrum für Rechtsextremismusforschung, Demokratiebildung und gesellschaftliche Integration (KomRex) (Prof. Dr. Andreas Beelmann)



Kontakt und weitere Informationen

- **Projektleitung**
Prof. Dr. Andreas Beelmann
Humboldtstraße 26
07743 Jena
andreas.beelmann@uni-jena.de
- **RadigZ-Mitarbeiterinnen**
Dr. Dipl.-Psych. Sara Jahnke,
Clara Neudecker, M. Sc. Psych.
Wildstraße 1
07743 Jena
sara.jahnke@uni-jena.de
clara.neudecker@uni-jena.de
Telefon: 03641-945908

Informationen zur Abteilung Forschungssynthese, Intervention und Evaluation am Institut für Psychologie finden Sie unter: <http://www.InterventionEvaluation.uni-jena.de>

Informationen zum Zentrum für Rechtsextremismusforschung, Demokratiebildung und gesellschaftliche Integration (KomRex) finden Sie unter: www.komrex.uni-jena.de



Friedrich-Schiller-Universität Jena



**RadigZ an der
Friedrich-Schiller-Universität Jena:
Entwicklungsorientierte
Präventionsmaßnahmen
gegen Radikalisierung**

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

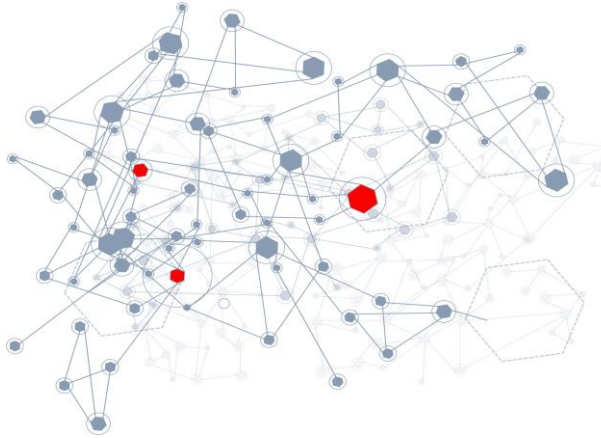
Verbundprojekt RadigZ

In den vergangenen Jahren lassen sich in vielen europäischen Staaten eine Polarisierung der politischen Einstellungen und eine verstärkte Tendenz zur Radikalisierung insbesondere im rechtsextremen und religiös-fundamentalistischen Bereich beobachten.

Im Rahmen des interdisziplinären Verbundprojekts „Radikalisierung im digitalen Zeitalter“ (RadigZ) beschäftigen sich Wissenschaftler aus acht Forschungsinstitutionen in Deutschland – unter besonderer Berücksichtigung des Internet und digitaler Medien – mit unterschiedlichen Fragestellungen aus dem Forschungsfeld der Radikalisierung. Dabei sollen Radikalisierungsverläufe nachgezeichnet sowie internetbasierte Propaganda und Aufrufe zu extremistischen Gewalttaten in digitalen Medien näher untersucht werden.

Auf Basis dieser Analysen werden Präventionsansätze und Handlungsempfehlungen erarbeitet, die Radikalisierungsprozesse verhindern und die Gefährdungspotentiale des Internets als zentrales Verbreitungsmedium extremistischer Ideologien in besonderer Weise berücksichtigen.

RadigZ-Teilprojekt in Jena



Das Ziel des Jenaer-Teilprojekts besteht darin, entwicklungsorientierte Präventionsmaßnahmen gegen die Radikalisierung von Jugendlichen zu erarbeiten. Die inhaltliche Basis dafür bilden integrative Forschungsbilanzen, die im Projekt erstellt werden und in denen die bisherige Forschung zu Radikalisierungsprozessen und Präventionsmaßnahmen zusammengefasst werden. Zudem fließen die Ergebnisse aller im Verbund organisierten Teilvorhaben in die Erarbeitung von Handlungsempfehlungen für die professionelle Praxis und politische Entscheidungsprozesse ein.

Prävention von Radikalisierung

Psychologische Prozesse und Kompetenzen, die gefördert werden sollen:

- Gesunde Identitätsentwicklung
- Intergruppenkompetenzen und Vermeidung von Vorurteilen
- Sozial-kognitive Verarbeitungsmuster (z.B. Empathie- und Perspektivenübernahme, moralische Urteilsbildung)
- Soziale Kompetenz bei Intergruppenkonflikten

Geplante Präventionsmaßnahmen:

- Erstellung einer Internetplattform zur Aufklärung von Jugendlichen über Internetpropaganda extremistischer Organisationen
- Entwicklung eines interaktiven Präventionsprogramms für Jugendliche im Alter zwischen 12 und 15 Jahren
- Erstellung von Begleitmaterialien zum Präventionsprogramm für Eltern und Lehrkräfte
- Entwicklung von Fort- und Weiterbildungsmaterialien für Fachkräfte aus Jugendarbeit, Polizei und Justiz